

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1794

5.9.1794 (Nr. 107)

Carlsruher

Freytags

I 7



Zeitung

den 5. Septemb.

9 4.

Mit Hochfürstlich - Markgrävlich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Römisch - Deutsches Reich.

Schreiben aus Wien, vom 23. Aug. In dem Indianischen sollen nach Inst glaubwürdigen Nachrichten zwischen unsern und den russischen Truppen blutige Thätigkeiten vorgefallen seyn und zwar aus Veranlassung einiger 100 Polen, welche sich zu unsern Truppen gesüchtet hatten und unter solchen Dienste nehmen wollten. Die Russen begehrten derselben Auslieferung, welche aus ersgedachter Ursache nicht statt haben konnte, und griffen hierauf an, wurden aber nach einem blutigen Kampf mit Beihilfe besagter Polen zurückgeschlagen.

Koblentz, vom 30. Aug. Feldmarschall von Mölendorfs Hauptquartier ist noch zu Kreuznach. Die Franzosen sind in Trier nicht mehr als 18000 Mann stark, in Saarlouis, Saarbrücken und an der Blies haben sie nur noch wenig Volk, ihre größte Macht zog sich gegen Luxemburg hin. Ein desertirter französischer Officier versicherte, die Moselarmee habe Befehl erhalten, die Festung Luxemburg anzugreifen, die Communication dieses Platzes von Prinz von Koburgs Armee sey bereits gänzlich abgeschnitten. General von Blankenst. in setzte sich gestern bei Tags Anbruch mit seinem Korps d'Armee von Kaiserreich aus gegen Trier in Bewegung. Den 29. Aug. hörte man auf der ganzen Linie von der Sour an bis nach Lüttich eine Kanonade, man schließt daraus, die Franzosen möchten im Luxemburgischen eine große Bewegung gemacht haben.

Köln, vom 29. Aug. Man liest izt die kaiserliche Verordnung, nach welcher zur Bestreitung der außerordentlichen Kriegsbedürfnisse im rheinischen Erzstift von jedem freien und unfreien, bekannten oder noch zu erkündigenden Morgen Ackerland, Wiesen, Weingärten und Gärten, welche nicht in den Städten binnen den Gräben und Mauern und auf dem Land nicht bei den Häusern binnen den Hecken oder

Hofbezirken gelegen sind, ohne Rücksicht auf die Eigenschaft des Grundes und Besitzers 15 Stüber kursmäßig ausgeschrieben werden. — Feldmarschall Prinz von Sachsen-Koburg, dessen Gesundheit die mühsollen Feldzüge sehr zusehten, soll Morgen von der Armee abreisen; General Klairsait sogleich das Oberkommando übernehmen und General Beauveau General-Feldzeugmeister werden.

Niederlande.

Schreiben aus Maastricht, vom 27. Aug. Seit einiger Zeit sind auf dieser Seite nicht einmal Schanzmützen vorgefallen; die beiden Gegner halten sich ruhig im Gesicht und beobachten einander. Doch könnt' es, wie einige mehr versichern als muthmaßen wollen, noch vor Verlauf dieses Monats zu einem Treffen kommen, da die Franzosen sich besonders in der Gegend von Tongern anhäufen. General Kray, welcher mit aller nur zu denkender Klugheit zu Werk geht, deckt uns hinlänglich; allein man kann sich hier noch nicht ganz der Furcht vor einer Belagerung ent schlagen, da man so viele Anstalten sieht, die doch nur auf diesen Fall zielen können. Die Regierung läßt noch täglich an Vervollkommnung der Festung arbeiten; man ist eifrig darüber her, einen großen Vorrath von Zwieback zu machen, sogar das Korn aus dem hiesigen Stadtmagazin wird und zwar durch Handmühlen gemahlen; wieweil sind über 10000 Pfund fertig, die gestern zum Aufbewahren in Fässer eingeklopft wurden. Sehulich sieht man den Verstärkungen entgegen, welche die kaiserliche Armee in den Stand setzt, mit unzweifelhaftem Erfolg wieder vorzurücken. Noch sind die Franzosen in Lüttich, sie stehen in hiesiger umliegenden Gegend auch ziemlich zahlreich und sind zu Bilsen, Hasselt und dem Bezirk einquartiert. Doch gehen ihre Streifereien weiter, um Heu, Haber &c. wegzur-

hohen. Die Vorposten des General Kray stehen vor dem hiesigen Brüssler Thor, ungefehr anderthalb Stunden von Maastricht.

Nachen, vom 28 Aug. Die den 25. dieses aus unsrer Gegend nach Aldenhoven abgegangene Bagage kam gestern wieder zurück. General Kray hat jenseits der Maas gegen Herderen täglich Schärmzüge mit den feindlichen Vortruppen. Da sich die Kaiserliche Hauptmacht jetzt gegen Lüttich und die Durte und im Limburgischen befindet, so soll das Hauptquartier, ehstens von Fouron nach Herve kommen. Nachdem General Latour zu dem Korps d'Armee ins Luxemburgische abgegangen ist, so kommandirt Graf Clairfait jetzt das Lager bei der Lütticher Kathedrale. Von hier streifen die feindlichen leichten Truppen bis Termaane und Houtain. Im Luxemburgischen sind die Feinde dieser Tage von Trier wieder über Belschdlich bis Neuerburg vorgeprengt, wo sie aber zurückgetrieben wurden. Nach einigen Berichten aus Holland, sollen die Feinde wieder in aller Eile die Insel Cadzand zu räumen im Begriff seyn. Das wässerige Klima soll unter ihren dortigen Truppen verderbliche Fieber angerichtet und diese so gehäufet haben, daß kein Mann übrig bleiben würde, wofern sie sich nicht bald von da wegbegeben. Sollte sich diese Nachricht bestätigen, so ist Schluss gerettet. Der Kommandeur von der Dupp verteidigte sich zudem daselbst, so viel man weiß, noch bis zum 15. mit aller Tapferkeit, so heftig die Feinde diesem Platz auch immer zusetzten.

Frankreich.

Paris, vom 22. Aug. Barrere las heute in der National Convention einige officielle Schreiben von den Volksrepräsentanten Richaud und Soubreani und dem General Dugommier, welche eine umständliche Erzählung von einem neuen von den Republikanern den 13. Aug. über die Spanier erfochtenen großen Sieg enthielten, vor. Folgendes ist deren wesentlicher Inhalt: Der Spanische General de La Union, welcher die Garnison von Bellegarde mit Lebensmitteln etc. versehen und solche entsetzen wollte, versammelte eine Armee von zotausend Mann, diese bestand sowohl aus den Garnisonen vom Innern des Landes, als aus neu angeworbenen Bauern. Graf de La Union rückte den 13. Aug. vor und griff um 2 Uhr in der Frühe die Vorposten vom rechten Flügel an, während er auf den linken einen Angriff machen ließ. Des feindlichen Generals Absicht war, die Linie unsers rechten Flügels zu durchbrechen. Anfangs erhielt er einigen Vortheil. Deslorets Brigade schlug sich bis 6 Uhr Abends gegen zotausend Spanier lebhaft durch. Lemoines Division wurde zurückgedrängt, einige spanische Bataillons fochten mit größter Unerfrodenheit. General Angerau befahl dem General Mirabel, die Spa-

nier, welche Lemoines Division stark zusetzten, zu umgehen. Mirabel trat den Marsch an, siegte, starb aber als Held auf dem Schlachtfeld und ward von all seinen Waffenbrüdern äußerst bedauert. Diese wollten ihres Generals Tod rächen, mit gefültem Bajonet drangen sie in die Glieder der Spanier, überall wurden diese zum Weichen gebracht, 2500 blieben auf dem Kampfplatz als ein Sühnepfer für den von Collioure schändlich verletzten Traktat. Keiner erhielt Pardon, alle Rothdröcke sah man für Engländer an. Der Rest der Spanier zog sich auf das Reichthum der Republikaner, Krieg bis auf den Tod, eiligt zurück. 100 Mann aber meistens Fremde machten unsere Schwärzen zu Kriegsgefangnen. Unser Verlust bestand in 187 Todten und 600 Verwundeten. General Angerau wurde auch durch 2 Kugeln, aber nicht gefährlich verwundet. Einige Freiwillige aus dem Departement von Tora, trieben mit bloßen Schuppen ein spanisches Schiff zurück. Während dieses geschah, erhielt auch der linke Flügel Vortheil, zerlug den Feind zurück und bemächtigte sich mehrerer Kanonen.

Großbritannien.

London, vom 19 Aug. Vom General Karl Grey und Admiral John Jervis kamen gestern Depeschen von sehr unangenehmem Inhalt an, nach diesen ist das Unternehmen gegen die Franzosen auf Guadaloupe völlig mißlungen und die Britten wurden dabei mit einem Verlust von 12 getödteten Officiers und etwa 100 Soldaten, dann 330 Verwundeten zurückgeschlagen. Ueberdies habe auch die in dieser Gegend herrschende ungesunde Luft viele Mannschaft von den Truppen sowohl, als von den Schiff's Besatzungen weggerafft. Den größten Verlust soll das Schiff the Bevyne, auf welchem General Grey seine Rückreise nach Europa angetreten hat, erlitten haben. — Aus Ollindien lief die Nachricht ein, dem Tipoo Saib wären, nachdem derselbe alle mit der Großbritannienischen Regierung und ihren Verbündeten eingegangnen Verträge pünktlich erfüllt habe, seine bis jetzt als Geißel zurückbehaltenen beiden Söhne nach Seringapatnam, der Residenz des Sultans, zurückgeschickt worden, die mit dem Betragen der Britten, während ihrem Aufenthalt in Madras eine ganz ausnehmende Zufriedenheit gezeigt haben. — In der Provinz Oude sollen Unruhen ausgebrochen seyn und Ritter Abercrombie daher mit einem Truppenkorps von Bombay *) dahin aufgebrochen seyn, um, sobald es nöthig seyn sollte, bei der Hand zu seyn. — Die Hofzeitung vom 16. dieses, enthält die Nachricht, die brittische Fregatte Romney habe sich unweit der Insel Mikoni, in den Gewässern von Smirna, dreier nach Frankreich bestimmter Handlungsschiffe und einer französischen Fregatte von 44

Kanonen, welche zu deren Bedeckung diente, bemächtigt. Von der Besatzungs-Mannschaft der letztern, welche aus 430 Mann bestand, wurden während dem vorhergegangnen sehr hitzigen Gefecht 53 Mann getödtet. Der Komney zählte hingegen nur 8 Todte und 30 Verwundete. — Die Brester französischen Flotte, welche aus 25 Schiffen von der Linie besteht, soll bereits auch vollkommen zum Auslaufen gerüstet seyn. — In den Schottländischen Gewässern kreuzt ein russisches Geschwader, dessen Bestimmung aber noch unbekannt ist. *) Bombay, oder Bombaim ist eine an dem Meerbusen von Cambaya in Ostindien gelegne und den Briten zugehörige Insel.

London, vom 20. Aug. Die Flotte des Lord Howe liegt ganz segelfertig und wartet nur auf den ersten günstigen Wind. Sie ist 31 Linienfahrer stark; man hat aber auch Bericht, den 12. dieses sey zu West eine Flotte von 25 Schiffen segelfertig gelegen. Nach einer andern Nachricht rufen die Franzosen wirklich eine Anzahl Schiffe von aller Art zu Dunkirchen aus. Im Haven zu Ostende liegen mehr als 170 Fahrzeuge, worunter 2 kleine Fregatten und verschiedene Kanonierboote sind. Alle haben Vorrath auf 20 Tage. Eine französische Fregatte hat das von Lissabon nach Falken h bestimmte Postschiff weggenommen, welches unter andern auch 50 000 Piaſter an Bord hatte.

Holland.

Aus dem Haag, vom 26 Aug. Nach einem von dem Erbprinzen von Oranien eingegangnen officiellen Bericht an Ihre Hochmögenden die Generalsstaaten, aus dem Hauptquartier Breda vom 20ten dieses, kam es an diesem Tag in jener Gegend zu einigen Scharmüßeln. Die Vorposten zu Nizbergen wurden nemlich um 6 Uhr Morgens, von 5 bis 600 französischen Dragonern und Husaren angegriffen: durch die guten Anstalten des Majors Klesberg von den Heckerenschen Husaren ward aber der Feind mit einem Verlust von 2 Todten und 20 Verwundeten zurückgeworfen, so, daß er gegen halb 8 Uhr das Dorf Zundert wieder raumte und sich gegen Boeslwinzel zurückzog. Um aber über die Stellung des Feinds an der Gränze einige Gewißheit zu haben, ward in der Folge ein starker Streifzug von Breda bis Turnhout und Oostmale unternommen. In dem ersten Ort wurden hierbei 2 französische Reiter zu Gefangnen gemacht, in dem letztern aber eine Wache von 50 Reitern und 20 Infanteristen angetroffen, von welchen 7 niedergeschäßelt und 14 gefangen gemacht wurden. 13 mit Pferde-Butter beladene Wagen, die man nicht mitnehmen konnte, wurden verbrannt. Dagegen haben die Franzosen ihrer Seite 6 Reiter von einem Vorposten bei Bergen-op-Zoom aufgehoben. — Uebrigens (heißt es

am Schluß dieses Berichts) scheint unsre Lage noch immer die nemliche zu seyn. Die Häuser in Sluis sind zwar durch die viele in diesen Platz geworfne Bomben sehr beschädigt, dem ungeachtet fährt die Besatzungs-Mannschaft noch immer fort, dem Feind den nachdrücklichsten Widerstand zu leisten. — Man behauptet hier allgemein, die Franzosen wären in vollem Rückzug begriffen. — Aus Antwerpen erhielt man Nachricht, die täglichen Anforderungen, welche die Franzosen daselbst machen, übersteigen allen Begriff. Neben dem sollen verschiedne Bürger aus dieser Stadt auf dem dortigen Schloß todtgeschossen worden seyn und über 1800 derselben in den Gefängnissen schmachten.

Schreiben aus Venlo, vom 27. Aug. Den 25. wurden 2400 Bauern mit Hacken und Schaufeln, welche auf 5 Tage Lebensmittel bei sich hatten, abgeschickt, um alles um das Fort St. Michel auf eine Viertelstunde weit wegzuräumen. Den nemlichen Tag kam viele Kaiserliche Artillerie und Munition von Breda hierhin, die weiter über Ruremonde nach Maastricht geht. Gestern Abend um 8 Uhr kam Befehl, in dem Bezirk von einer Stunde um jene Schanze alles abzubrechen. Noch in der Nacht wurden wieder 600 Bauern aufgeboden. Um 9 Uhr verbreitete sich die Nachricht, die Franzosen wären mit 14000 Mann gegen Eyndhoven, zwischen hier und Herzogenbusch vorgerückt. Um 11 Uhr trat der Magistrat zusammen; der Kommandant beorderte starke Patrouillen bis auf 3 Stunden von hier und die ausstehenden Viketer und Wachen wurden eiligst verdoppelt. Alles blieb die Nacht hindurch in Bereitschaft; gegen Morgen kamen die ausgeschickten Patrouillen zurück, ohne noch etwas vom Feind in der Nähe bemerkt zu haben. Doch mögen wohl die Franzosen in genannter Gegend Bewegungen machen, da auch die Kaiserlichen gestern zu Mafseck in aller Eile über die Maas gesetzt haben und gegen die Grenze bei Eyndhoven gezogen seyn sollen. Unsre Ingenieure arbeiten noch Tag und Nacht mit 800 bis 1000 Menschen und es heißt, eine halbe Stunde von hier sollen noch neue Batterien angelegt werden. Das holländische Magazin wird auch eiligst nach Maastricht gebracht. Heute gieng die unangenehme Nachricht ein, eines der größten Schiffe, welches mit 100 Lasten Gut beladen war, sey auf der untern Maas zu Grund gegangen; über 100 Tonnen Mehl seyen jedoch zu Boden aufgefißt worden. Eben um 5 Uhr Abends trift ein Eilbote aus dem Haag ein, alle obrigkeitliche Personen würden sich gleich wieder versammeln.

Spanien.

Madrid, vom 24 July. Hier liefen Depeschen vom General der Armees in Katalonien, Grafen von

Union, vom 4, 6 und 8ten dieses ein, worinn gemeldet wird, der Feind habe verschiedene kleine Angriffe wider St. Element Villaortoli und andre Posten unternommen; wäre aber jedesmal mit Verlust zurückgeworfen worden; zu Villariche war jedoch das Gefecht ziemlich hitzig, weil der Feind ansehnliche Verstärkungen erhalten hatte; sobald aber dem Obersten Antonio Borta Hilfe zugegangen war, wurden die Franzosen zum Rückzug genöthigt. In diesen D. Verschen geschieht auch von dem Gefecht Erwähnung, welches den 26. verwichnen Monats zu Cerbagne vor sich gegangen ist und worinn man sich auf beiden Seiten sehr tapfer hielt. Unser Verlust belief sich dabei auf 66 Tode, 44 Verwundete und 208 Gefangene. Aus Florida vernehmen wir, die Amerikaner hätten alle in ihrem Haven befindliche brittische und spanische Einschiffungen arretirt. Nachgehends sind sie gegen das Establishment St. Augustin gezogen, und haben sich denselben mit bewaffneter Hand bemächtigt. Auch bedrohen sie diesen ganzen Theil von Amerika mit einem Einfall und man besorgt, ihr Vorhaben werde ihnen gelingen, weil daselbst gar wenig Truppen sind.

Polen.

Grubin unweit Liebau in Kurland, vom 11 Aug. Gestern fiengen die Polen wieder an, die Russen bis auf eine Viertelmeile vor Liebau zu beschießen und zogen sich dann in ihre vorige Stellung zurück. Mittags um 12 Uhr fieng eine andre Kanonade auf eine jenseits Liebau angelegte russische Batterie an und dauerte bis 4 Uhr Nachmittags, zu welcher Zeit sich die Russen in guter Ordnung zurückzogen. Auf dem Markt zu Liebau feuerten die Russen noch mit Kartätschen. Nachdem ihr bis auf den Tod verwundeter Obristleutnant Karalinow aus dem Haus eines dortigen Kaufmanns abgeholt war, gieng es über die Brücke hinaus. Hinter der Brücke machten die Russen Fronte, und feuerten noch mit Kanonen und Flinten auf die Stadt und die in derselben schon herum schwärmenden Polen. Die Polen verfolgten sie dann bis auf den halben Weg zu unserm Ort, wo die Russen durchmarschirten.

Ehrenrettung der Deutschen.

Aus einem öffentlichen Blatt.

Wir haben bereits mehrmals in unsern Blättern bei Gelegenheit der Ankündigung von le Quesnoy's Wiedereroberung des künstlichen Telegraphen erwähnt, dessen Erfinder ein Franzos Namens Chappe seyn soll. Zuverlässig ist aber dieses eine Grobprecherrey, wodurch sich fremdes Verdienst zugeeignet werden

will. Statt mehrerer Beweise führen wir nur die Luftballons an. Mit welcher Dreistigkeit maagten sich nicht die Franzosen den Ruhm und das Verdienst an, dieser Luftmaschinen Erfinder zu seyn, da es doch jedem Physiker und Mathematiker hinlänglich bekannt seyn muß, daß ein teutscher Jesuit, Vater Lana, der erste Erfinder eines Luftschiffs war, welches nach alten Regeln der Theorie ganz bewährt gefunden wurde, nur fehlte es dem tiefdenkenden und geschickten Lana an gehöriger Unterstützung zur Experimental- und praktischen Ausführung seines Kunststüßes. Diese Erfindung blieb daher lange, ohne praktisch angewandt zu werden, liegen, bis endlich ein Franzos aufrat, die von Vater Lana vollkommen durchstudirte Idee benutzte und denn seine Luftmaschine mit der größten Dreistigkeit als eine neue Erfindung von sich selbst in der gelehrten Welt ausposaunte. Ohne Zweifel hat es mit obigem Telegraphen, (dessen Ausdruck griechischen Ursprungs ist und so viel heißt, als eine Maschine, womit man in beträchtlicher Entfernung schreiben, einander seine Gedanken schnell mittheilen und ebenso schnell Rückantwort erhalten kann) die nemliche Bewandniß. Bereits vor 9 oder 10 Jahren kündigte der bekannte berühmte Professor Bergsträsser in Hanau ein ähnliches Werk auf Unterzeichnung an, wozu sich auch Anfangs, ziemlich viele Liebhabere und hauptsächlich ein großer Theil der Kaiserl. Königl. Herrn Officiere meldete. In der Folge erschienen auch wirklich mehrere Bände von diesem Werk, jedoch gerieth das Ganze, aus uns nicht bekannten Ursachen, bald ins Stecken. Es ist daher höchst wahrscheinlich und beynahe ganz sicher zu behaupten, daß der französische Künstler Chappe erwähnten Professor Bergsträssers Idee bei seinem Telegraphen ebenfalls benutzte, wo nicht gar das Ganze nachahmte, oder von einem andern Deutschen hierzu Weisung erhielt. Wie oft haben sich nicht schon die Franzosen und andre Ausländer den Ruhm des deutschen Erfindungsgeistes und seines Kunststüßes zugeeignet.

AVERTISSEMENT.

Durlach. Dienstag den 9ten Sept. wird in alldiesem Schützenhaus ein Freyschießen, mit gezogenen Röhren abgehalten, wozu die Herren Liebhabere höflichst eingeladen werden, die Gewinne sollen meist in Silbergaben bestehen, das Schießen selbst Morgens Früh 9 Uhr seinen Anfang nehmen und wenn sich die Herren Schützen frühzeitig einfinden, in einem Tag können beendigt werden. Durlach, den 30 Aug. 1794. Schützen-Meistere.

RELATA RETULI.